

Volks- und Freigeblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt

Vierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

1888.

Nro. 1.

Winnenden, Dienstag den 3. Januar

Verkehr auf der hiesigen Schranne im Jahr 1887.

Es wurde verkauft:
Dinkel: 13,011.49 Ctr.
Haber: 8,639.02 "
Kernen: 600.11 "
Gemischt: 177.44 "
Weizen: 41.22 "
Gesamtverkauf: 22,469.28 Ctr.

Winnenden.
Oberamts Waiblingen.

Erlös:
87,122 Mk 99 S
50,928 " 66 "
5,565 " 55 "
1,384 " 59 "
378 " 43 "
145,380 Mk 22 S

Mittelpreis pr. Ctr.
6 Mk 70 S
5 " 90 "
9 " 27 "
7 " 80 "
9 " 18 "

Zur Beurkundung!

Schranne Schreiberei: Ratschreiber Nagel.

Den 31. Dez. 1887.

Winnenden.

Das Resultat der am 30. Dezember 1887 stattgehabten Bürger-
auswahl ist folgendes:
Von 431 Stimmberechtigten haben 221 abgestimmt und haben hie-
von erhalten:

a) Als Obmann:
Herr **August Binz**, Kaufmann 114 Stimmen.
" **Ferdinand Mast**, Seckler 99 "
Die übrigen Stimmen zerplitterten sich und ist ersterer als gewählt
zu betrachten.

b) Als Mitglieder:
Herr **Karl Schäfer**, Seifensieder 123 Stimmen.
" **Christian Krautter**, Sattler 113 "
" **Adolf Dorn**, Kaufmann 106 "
" **Ferdinand Mast**, Seckler (einschließlich
99 Obmannsstimmen) 105 "
" **Hugo Krämer**, Werkmeister 92 "
" **Wilhelm Groß**, Zeugmacher 88 "

welche als gewählt zu betrachten sind.

Weiter erhielten Stimmen die Herren:
Wilhelm Mayer, Schreiner 85, Christian Kauleber, Weingtr. 33,
David Eckert, Kübler 62, Johann Bischoff, Privatier 27,
Joh. Luckert, Joh. S., Wgtr. 52, Ferdinand Fritsch, Dreher 26,
David Böckle, Weingärtner 47, Adam Klöpfer, Weingärtner 24,
Albert Klöpfer, Weingärtner 42, David Haag, Weber 22,
Christof Haag, Weingärtner 40, Gottlieb Zügel, Glaser 20,
Gottlob Fritsch, Flaschner 37, Gottlob Bauer, Bauer 20,
David Bollmer, Weingärtner 35, Adam Hübner, Bäcker 18,
Wilhelm Würst, Sattler 35, Johannes Körner, Weingtr. 12,
Friedrich Klint, Rotgerber 33,

Die weiteren Stimmen zerplitterten sich auf verschiedene Personen.
Wer gegen die Gültigkeit der Wahl Einsprache erheben will hat
solche innerhalb 8 Tagen von heute an entweder beim Ortsvorsteher oder
beim K. Oberamt anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist kann die Gültig-
keit der Wahl nur wegen gesetzlicher Mängel in der Person der Gewählten
angefochten werden.

Den 2. Januar 1888. **Wahl-Kommission.**

Winnenden.
Es ist vor ca. 8 Tagen

1 Zuppe gefunden worden

und kann vom rechtmäßigen Eigentümer binnen 8 Tagen abgeholt werden.
Den 29. Dezember 1887. **Stadtschultheißenamt**
J e n t.

Winnenthal.

Am **Donnerstag den 5. ds. Mts.**
Vormittags 11 Uhr

werden

1 gemästete Kuh und
1 Kalb



im öffentlichen Aufstreich verkauft.

K. Oekonomieverwaltung
N u ch.

Winnenthal.

Das Eishaus der Anstalt soll gefüllt werden und bittet man, An-
gebote auf die

Beifahrer von Eis

der unterzeichneten Stelle alsbald zu übergeben.
Den 2. Januar 1888.

K. Oekonomie-Verwaltung
N u ch.

Winnenden.

In der Verlassenschaftsache der
Johann Christof Kamm, Mich. S.,
Weingärtners Wittwe von hier

wird am
Donnerstag den 5. ds. Mts.
von morgens 8 1/2 Uhr an

in der Wohnung der Verstorbenen eine

Jahrnis- Versteigerung



abgehalten, wobei vorkommt:

Bücher, Frauenkleider, Bett und Leinwand,
Küchengeräth, Schreinwerk, Faß- und Bandge-
schirr und allerlei Hausrat, auch Feld- und
Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, 1 Kuh
und etwas Früchte.

Liebhaber hiezu werden eingeladen.
Den 2. Januar 1888.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Abbitte.

Es thut mir leid, gegen jung Jakob Schäfer, Bauer von hier in
der Wirtschaft zur Krone beleidigende Aeußerungen gethan zu haben und nehme
ich dieselben hiemit öffentlich zurück.
Steinach, 31. Dezbr. 1887. **Johannes Kurz, Bauer.**

S. B.
Schultheißenamt Hammer.

Zeugnisse

für Gesuche um Ausstellung von Wandergewerbefcheinen,
desgleichen um

Wiederertheilung von Wandergewerbefcheinen
sowie

Aufnahme- und Verkaufs-Register

über Stammholz, desgleichen über Derbholz und Reifig
und sonstige verschiedene bekannte Formulare für amtliche Stellen und
Privatpersonen sind vorrätig zu haben in der Buchdruckerei von

E. Suß in Winnenden.

Winnenden.
Unterzeichneter empfiehlt seinen selbst-
gebrannten

Fruchtbranntwein,

für dessen Reinheit garantiert wird
billigt. Fr. Pfähler.

Breuningsweiler.



Ein weißer, mit
roten Flecken gezeich-
neter seidener
Spitzerhund

ist Unterzeichnetem zugelassen.

Schullehrer Eberhardt.

Das erste und größte Bettfedern-Lager

von C. F. Kehroth, Hamburg,
versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfd.)
neue Bettfedern für 60 S das
Pfund, sehr gute Sorte 1,25,
Prima Halbdaunen 1,60 Pfa.
und 2 A, Prima Ganzdaunen
2 A 50 S.

In bekannter guter Ausfüh-
rung und vorzüglicher Qualität.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.

Jede nicht convenierende Ware
wird umgetauscht.

Ein Mädchen

mit 16-18 Jahren, welches Liebe zu
Kindern hat, wird auf Lichtmess gesucht.
Näheres bei der Redaktion.

250 Mark

werden gegen gute Bürgschaft von
einem pünktlichen Zinszahler sofort
aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

1400 Mark

werden gegen Pfandsicherheit sogleich
aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Tur echt mit der Marke „Anker!“

Gicht- u. Rheumatismus-
Leidenden sei hiermit der echte

Bain-Expeller

mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.

Vorrätig in den meisten Apotheken.

Der Landsturm nach der neuen Militärvorlage.

In freisinnigen Blättern, z. B. dem „Frank-
Kur.“ finden wir eine lichtvolle, ersichtlich von
wohl unterrichteter Seite stammende Auseinander-
setzung über die Aufgaben, welche dem auf Grund
der neuen Wehr-Vorlage organisierten Landsturm
im Kriegsfalle zugeteilt werden. Wir entnehmen
dem Artikel das Nachstehende: In dem Maße, wie
die Kriege der Zukunft in ihrer Entscheidung ab-
hängig werden von großen Massenaufgeboten mehr-
fähriger Mannschaften, gestaltet sich die Mobil-
machung zu einer allgemeinen Volkserhebung und
werden die Kriege Volkskriege im buchstäblichen
Sinne des Wortes. Die bisherige deutsche Land-
wehr mußte schon 1870/71 bis auf wenige Ba-
taillone mobilisiert werden, um außerhalb der
Reichsgrenzen verwandt zu werden. Künftig wird
diese Landwehr den mobilen Feldtruppen, wenn
auch im Verbands besonderer Landwehrdivisionen
zugerechnet werden. Hinter der Landwehr stellte
man im weiteren Verlauf des letzten Krieges Gar-
nisonbataillone auf. Diese übernahmen zusammen
mit den Ersatztruppen den Bewachungsdienst in
der Heimat. Künftig wird die wiederhergestellte
Landwehr zweiten Aufgebots die Festungsbesatz-
ungen zu stellen haben. Diese Landwehr zweiten
Aufgebots wird die sechs jüngeren Jahrgänge des
bisherigen Landsturms umfassen. Der Landsturm

erhält für diese Abgabe von sechs Jahrgängen Er-
satz durch Zuteilung von drei älteren bisher nicht
mehr wehrpflichtigen Jahrgängen, so daß er von
gebildeten Mannschaften die Altersklassen vom 39.
bis 45. Lebensjahr umfaßt. Während alle nicht
gebildeten Wehrfähigen vom 17. Lebensjahre an
den Landsturm des ersten Aufgebots bilden, sollen
die Gebildeten das zweite Aufgebot des Landsturms
ausmachen. Wir glauben nicht zu irren, wenn
wir annehmen, daß diesem zweiten Aufgebot des
Landsturms, welches für das ganze Reich immer-
hin über eine halbe Million Streiter umfassen
wird, vorzugsweise die Rolle zufallen soll, das
Eindringen in einzelne Landesteile abzuwehren,
welche man aus strategischen Gründen durch die
Hauptarmee nicht genügend schützen kann. So
wurden schon 1866 in Oberschlesien besondere
Landesverteidigungsbataillone formiert, als die
Hauptarmee in Böhmen die Entscheidungsschlachten
schlug. Dasselbe würde wohl 1871 in Baden ge-
schehen sein, wenn es gegen Ende des Krieges der
französischen Armee gelungen wäre, von Belfort
aus durch Ueberrennung der Werder'schen Armee
in Südwestdeutschland einzubringen. Eine ganz
besondere Bedeutung aber gewinnt der Landsturm
gegen vorschwärmende Kavalleriemassen. Als 1871
die Schlachten bei Weißenburg, Wörth und Saar-
brücken geschlagen waren, drangen deutsche Kaval-
leriedivisionen alsbald ungehindert in Frankreich

bis zur Mosel vor. Aus diesen Vorgängen hat
man später ganz besonders den Wert einer großen
Kavallerie im Kriege auch gegenüber der neueren
Entwicklung des Waffenwesens herzuweisen gesucht.
Aber geringe Landsturmformationen hätten damals
dieses Vordringen unmöglich machen können, wie
denn auch im späteren Verlauf des Krieges nach
dem Aufgebot der Mobilgarde und der Ausbild-
ung des Franktireurwesens in Frankreich ähnliche
Erfolge seitens der deutschen Kavallerie nicht mehr
erzielt werden konnten. Geringe Infanterie-Truppen
vermögen, zumal wenn sie eine größere Ortskunde
voranschauen, mit den heutigen schnellfeuernden,
weittragenden Waffen das Vordringen ganzer Ka-
valleriedivisionen zu verhindern. So würden auch
bei dem plötzlichen Ausbruch eines deutsch-russischen
Krieges Landsturmformationen wesentlich dazu bei-
tragen, in den exponierten langgedehnten Grenz-
strecken von Ost- und Westpreußen, von Posen
und Schlesien, welche nicht überall durch Linien-
truppen bewacht werden können, zu verhindern,
daß russische Kavallerie weit über die Grenze vor-
dringt, Verbindungen zerstört und die regelrechte
Mobilmachung und Truppenaufstellung beein-
trächtigt.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 30. Dez. Das Finanzministerium
erläßt ein Preisauschreiben zur Erlangung von Ent-

Druck und Verlag des „Volks- und Anzeigebblatts.“

Die Druckerei des Volks- und Anzeigebblatts (EMIL HUSS, WINNENDEN)

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Formularien jeder Art

größerer Druckwerken, Broschüren, Statuten, Grabreden, Preislisten, Avis-
Briefen, Circularen, Facturen und Rechnungen, Mitteilungen, Verlobungsbriefen
und Hochzeits-Einladungen, Trauerbriefen, Geschäfts-, Visiten-, Wein- und Speise-
Karten, Briefbogen, Wechsel, Etiquetten, Kouverts, Geldrollen-Umschläge
u. s. w. u. s. w.

Gute Bedienung. Billigste Preise.

Lager amtlicher Formularien.

Frachtbriefe, Schuld- und Bürgscheine, Lehr- und Mieth-Verträge,
Vollmachten, Gesuche um Zahlungs- und Vollstreckungsbefehl etc. etc.

Kalender für das Jahr 1888.

Der Volksbote mit Anhang	kostet 20 S
Der lustige Stuttg. Bilderkalender	" 20 "
Deutscher Hausfreund	" 20 "
Der Lehrer hinkende Bote	" 30 "
Feuerwehrkalender	" 25 "
Schwäbischer Bauernfreund	" 30 "

Obige Kalender sowie hübsch ausgeführte

Abreiß-Kalender

sind zu haben in der Buchdruckerei von

Emil Huss
in Winnenden.

Umschläge zu Geldrollen

sind vorrätig zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei.

Winnenden.
Gebrannte Kaffee
empfiehlt C. F. Binz.
Eigene Brennerlei.

Winnenden.
Spiel-Karten
billigt bei R. Hahn.



Chocolade 1/2 Kilo zu M. 1.40 entspricht aus-
länd. Fabrikaten mit M. 1.60 vollständig.

Makulatur-Papier

per Pfd. 12 S, ist fortwährend zu
haben bei **E. Huss**, Buchdrucker.

würden für den Neubau eines Landes-Gewerbemuseums in Stuttgart. Es sind drei Preise ausgesetzt, einer zu 7000, einer zu 4500, einer zu 2500 M. Der Termin ist der 15. Mai 1888. — Wie verlautet, hat der W. Kunstverein in Gemeinschaft mit dem Verein zur Förderung der Kunst die Erwerbung eines geeigneten Bauplatzes in Aussicht genommen, um ein zweckentsprechendes Gebäude für die Ausstellung des Kunstvereins herzustellen.

— Aus Gschwend berichtet die N.-Ztg. vom 27. Dez.: Gestern nacht kam es auf dem hiesigen Marktplatz zwischen einigen auswärtigen Burschen aus Eifersucht zu einer Messeraffäre, wobei einer der Beteiligten mit über 15 Stichen schwer verletzt wurde. Landjäger Albrecht verhaftete den Thäter und brachte ihn mit Hilfe des Polizeidiener's Eisele in den Ortsarrest, wo in ihnen unbemerkt zwei Bursche in der Absicht folgten, den Verhafteten zu befreien. Plötzlich im Arrest überfallen und von drei Seiten mit Faustschlägen traktiert, verließ der Polizeidiener den Arrest, um Licht und weitere Hilfe herbeizuholen, schloß aber hinter sich das Lokal, so daß Landjäger Albrecht, den drei Unmenschen gegenüber allein, sich nur mit Mühe seines Lebens erwehren konnte und zahlreiche Verletzungen davontrug, da er im Gedränge von seinem Seitengewehr lange keinen Gebrauch machen konnte. Heute vormittag wurden die drei jungen Verbrecher, 19, 21 und 23 Jahre alt, geschlossen ans Amtsgericht Gaildorf abgeführt.

Vönnigheim. Als Merkwürdigkeit sei erwähnt, daß infolge eines Wahlvorschlages, der in letzter Stunde noch erschien, 7 Schneider in den Bürgerausschuß unserer Gemeinde gelangten. Ein Eingeweihter wollte wissen, dieselben haben im Sinn, einige Faß Bockbier zum Besten zu geben.

Von der Tauber, 30. Dez. Ein schweres Verbrechen wurde vorgestern auf dem Gutshof in Messelhausen verübt. Der dortige Gutspächter Fint, ein allgemein geachteter und beliebter Mann, hatte im Stalle einem seiner Knechte eine verrichtete Arbeit etwas verb. getadelt. Der Letztere, erbost darüber, ergriff sein scharfes Taschenmesser und stieß es seinem Herrn in den Unterleib. Das Instrument soll ziemlich tief in die Bauchhöhle gedrungen sein und es ist noch nicht abzusehen, ob der Verletzte mit dem Leben davonkommen wird. Der Thäter, welcher nach der That flüchtig wurde ist gestern verhaftet und an das großherzogliche Amtsgericht Bischofsheim a. L. eingeliefert worden.

Von der Tauber. Am Samstag mittag verlor Frau B. von H. bei einer Schlittensfahrt ihren prachtvollen neuen Muff aus Scuntspetz. Der als eifriger Nimrod bekannte Herr K. aus B. kam kurz darauf des Wegs und sah schon von weitem das rätselhafte Ding, dessen Quasten vom Winde bewegt wurden, daliegen. Anlegen und auf das „Raubtier“ feuern, war ein Moment. Das Ziel war nicht verfehlt, davon gab der wie ein Sieb von Schrotten durchlöcherter Muff Zeugnis. Von der Besitzerin, die den Verlust bald bemerkt hatte und zurückgefahren war, soll dem glücklichen Schützen schlechter Dank zu teil geworden sein.

— In Mergentheim war vergangene Woche nach dem D. Vbl. im Oberamtsgefängnis ein im Jahr 1801 geborener Handwerksbursche, ein Schuhmacher, wegen Bettel in Haft. Heiter und vergnügt ging der alte Geselle, der eine ganz besondere Freude am Frechten zu haben scheint, nach Erstehung seiner Strafe weiter.

— Vor einigen Wochen kamen zwei Weingärtner in Tübingen geringfügiger Ursache wegen in Streit, ohne daß es jedoch zu Thätlichkeiten gekommen wäre. Vorgestern abend schlich sich der eine in das Haus des Gegners, eines schon bejahrten Mannes, um den Streit wieder aufzunehmen und warf im Verlauf desselben den alten Mann mit solcher Heftigkeit auf die Straße, daß derselbe nach einigen Stunden an erfolgter innerer Verletzung starb. Der Thäter ist in Haft.

Altshausen, 30. Dez. Gestern wurde, nach dem „Oberl.“, der Tagelöhner Fr. Engenhart von hier beim Fällen einer Eiche so unglücklich von dem fallenden Baume getroffen, daß er an den erhaltenen Verletzungen alsbald starb.

Tagesberichte.

Berlin. Durch eine kaiserliche Verordnung vom 26. Dezbr., welche im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ist, wird bestimmt, daß die beiden letzten Unfallversicherungsgesetze, welche die Versicherung der bei Bauten beschäftigten Personen und der Seeleute anordnen, mit dem 1. Januar 1888 in Kraft treten. — Zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten

Personen, haben die Minister für Landwirtschaft, für Handel und Gewerbe, des Innern und der öffentlichen Arbeiten, eine Vorschrift erlassen, nach welcher die Nachweisungen der in den §§ 4 und 21a des betreffenden Gesetzes bezeichneten Bauarbeiten der Gemeindebehörde desjenigen Orts vorzulegen sind, in deren Bezirk die Bauarbeiten ausgeführt werden. Die Vergütung, welche den Gemeindebehörden für die Einziehung und Abführung der Prämien von der Berufsgenossenschaft zu gewähren ist, wird auf vier vom Hundert des abzuführenden Betrages festgesetzt.

Berlin, 30. Dez. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Durch vom Reichstage beschlossene Steuergesetze hat sich die Finanzlage Preußens derart gebessert, daß gutem Vernehmen nach beabsichtigt wird, dem Landtage ein Gesetz wegen Aufhebung der Beiträge für die Hinterbliebenen von Beamten vorzulegen.

Berlin, 30. Dez. Die Arbeiten des Bundesrats werden in der ersten Januarwoche wieder aufgenommen. Die Frage ob das Gesetz über die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter noch in der gegenwärtigen Reichstagsession vorgelegt werden wird, ist noch unentschieden. — Das Eintreffen des Grafen Peter Schwalow in besonderer Mission wird in hiesigen politischen Kreisen als ein entgegenkommender Schritt Rußlands gedeutet. — Der Kronprinz ist ganz frei von allen unangenehmen Entzündungen im Halse, welche ihn seither belästigten. — Von allen Seiten werden in den Branntweinbrennereien wesentliche Betriebs-Einschränkungen, sogar Einstellungen gemeldet.

— Eine Fibel für die Kameruner Schule wird nach der „Nat.-Ztg.“ gegenwärtig in Berlin hergestellt und wird auf der einen Seite alle Worte im Dualla, der Sprache der Kameruner, und auf der anderen die Worte im Deutschen wiedergeben.

— Für die Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter haben sich sympathisch, doch unter Betonung der Notwendigkeit einiger Abänderungen ausgesprochen: Das Gesamtcollegium der königl. württembergischen Centralstelle für Handel und Gewerbe, sowie der mittelhessische Fabrikantenverein.

Berlin, 29. Dez. Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute abend folgendes Telegramm: San Remo, 29. Dez., 7,25 Uhr morgens. Die zuletzt aufgetretene Wucherung am linken Taschenband hat nicht weiter um sich gegriffen, sondern hat sich in eine Geschwürsflode umgewandelt, welche sich zu benarben beginnt. In der Umgebung derselben bleibt eine dauernde Verdickung des Taschenbandes sowie eine Neigung zur Schleimabsonderung, welche jedoch auch im Nachlassen begriffen ist. Das Allgemeinbefinden des Kronprinzen ist wie immer seit Wochen durchaus befriedigend. Mackenzie. Schrader. Hovell. — Der Köln. Ztg. wird aus San Remo von heute gemeldet: Das Befinden des Kronprinzen ist unverändert. Die rauhe, kalte und stürmische Witterung bei bedecktem Himmel verbietet ihm jedoch, das Haus zu verlassen. Dr. Mackenzie reist heute ab.

Berlin, 30. Dez. Aus San Remo wird der Köln. Ztg. gemeldet: Die Witterung ist heute bedeutend milder und sonnig; das Befinden des Kronprinzen ist fortdauernd gut. Die Untersuchung hat auch bezüglich der katarhalsischen Erscheinungen günstige Ergebnisse geliefert.

Berlin, 29. Dez. Die Krzitz schreibt: „Von einem Antwerpener Bankhause ist heute hier eine Nachricht eingetroffen, der zufolge die mit dem belgisch-holländisch-französischen Konsortium versuchte, sehr geheim betriebene russische Anleihe im Betrage von 700 Millionen als gescheitert betrachtet werden kann. Für die betreffenden belgischen und holländischen Finanzmänner war nach dieser Mitteilung wesentlich mit entscheidend, daß bei der unklaren Politik Rußlands selbst eine erheblich geringere Forderung sich nicht zu finanziellen Operationen empfehlen würde, da die notwendigste Unterlage, eine an sich zwar genügende Sicherheit, durch jene Politik vollkommen illusorisch erschiene.“

— Am Weihnachtsabend wurde am Maybachufer ein anständig gekleideter Mensch in völlig erstarrtem Zustand, auf der Erde liegend, aufgefunden. Auf die in Nixdorf gemachte Anzeige wurde der Unglückliche in die Krankenzelle des Amtsgefängnisses gebracht und der Behandlung eines Arztes übergeben, dem er indes unter den Händen verstarb. Aus einem in den Taschen desselben vorgefundenen Brief ging hervor, daß der Verstorbene ein brotloser Ingenieur aus Württemberg war, dem von seiner Frau schon bedeutende Unterstützungen gesandt waren und daß sie zu dem Zwecke bereits ihre sämtlichen Wertsachen, sogar die Betten ihrer Mutter habe versetzen müssen; sie schickte

ihm das letzte, was sie noch besaß, eine goldene Broche, durch deren Verfaß er sich zu helfen suchen sollte. Anscheinend hat er sich derselben nicht zu entäußern getraut, denn sie wurde ebenfalls noch bei der Leiche gefunden. Der Unglückliche war erfroren.

— Die „Kieler Ztg.“ bringt eine interessante Zusammenstellung der politischen Weihnachtsgeschenke, welche dem deutschen Volk seit 1878 zu Teil wurden. 1878 der Brief des Reichskanzlers vom 15. Dezember, in welchem die Umkehr der Steuer- und Wirtschaftspolitik und die Ausbildung der Zölle angekündigt wurde; 1880 drei neue Steuervorlagen (Brausteuer, Stempelabgabe, Wehrsteuer); 1881 kam das Tabakmonopol in Sicht; 1882 Einfuhrverbot amerikanischer Schweinezuchtprodukte; 1883 Mitteilung des Ministers v. Puttkamer über die Erwägungen zur Aufhebung des geheimen Wahlrechts; 1884 neue Börsensteuer in Sicht, Entrüstungsturm über den abgelehnten Direktor, Novelle zum Zolltarif mit Erhöhung der Kornzölle; 1885 Branntweinmonopol-Projekt; 1886 Septennatgesetz mit der Verstärkung des Friedensheeres um 41,000 Mann; 1887 nach Annahme der Kornzollvorlage neue Militärvorlage mit Wiedereinführung der Landwehr zweiten Aufgebotes, Verlängerung der Wahlperiode, neues Sozialistengesetz.

Königsberg. Eine rucklose That wird der Hartung'schen Zeitung aus Lyk berichtet. Ein Dienstmädchen, welches schon mehrmals dem zehn Monate alten Kinde der Herrschaft, damit es ruhig schlafte, Spiritus beigebracht hatte, verabreichte dem Kinde eine so große Menge, daß der Tod erfolgt ist.

Neukirchen. Wie eine gute That manchmal unverhofft reichen Lohn findet, davon in Nachstehendem ein schönes Beispiel. Kommt im Sommer dieses Jahres eine alte Wittwe aus Elbersfeld nach hier zu Besuch, die in ihrem Heimatsorte in hiesiger Gegend noch zwei eigene Häuser hat, und fühlt sich plötzlich auf der Straße unwohl. Mit Mühe schleppt sie sich ins nächste Haus, um sich dort etwas zu erholen, und die besorgte Hausfrau hat nichts Eiligeres zu thun, als der alten, schwachen Frau schnell eine gute Tasse Kaffee zu bereiten und vorzusetzen. Mit einem herzlichen „Danke“ und der Bemerkung: „Das soll Euer Schaden nicht sein“, nahm die Frau von dem gastlichen Hause Abschied. Dieser Tage traf nun, laut der Siegb. Ztg., von Elbersfeld die unverhoffte Botschaft ein, daß die alte, kinderlose Frau gestorben sei und den wackeren Leuten fast ihr gesamtes Vermögen, nahezu 45,000 M testamentarisch vermacht habe.

Görlitz, 29. Dezember. (Zwei Opfer des Schneesturms.) Der „N. G. A.“ berichtet: Der starke Schneefall am Sonnabend in Verbindung mit der Kälte hat zwei Menschenleben zum Opfer gefordert. Auf dem Wege nach der Klingewalder Windmühle wurden am 1. Feiertage früh ein Mann und eine Frau im Schnee stehend leblos aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß die Beiden Sonnabend Abend nach Hause gehen wollten, durch das Waten im tiefen Schnee völlig erschöpft worden und liegen geblieben sind. Dem Vernehmen nach ist es ein Einwohner aus Klingewalde und seine Wirtin.

Hannover, 28. Dez. Der Bankier Eduard Falk in Northeim ist seit voriger Woche mit Hinterlassung bedeutender Schulden entflohen, nachdem ihm vor etwa 14 Tagen auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Hannover, wo Falk eine Filiale seines Bank-Geschäfts hatte, sämtliche Geschäftsbücher mit Beschlagnahme belegt worden waren. Die Staatsanwaltschaft zu Göttingen verfolgt ihn bereits keddriestlich wegen Wuchers.

Nürnberg, 28. Dezember. Ein Raubmord wurde gestern abend auf dem Wege von Obermichelbach nach Bach begangen. Vorübergehende fanden die Leichen einer Schmalzhändlerin aus letzterem Ort und ihres 13jährigen Sohnes. Ein am Boden liegender gewaltiger Knüttel scheint als Mordwaffe gedient zu haben. Wie der „N. N.“ erfährt, wurden der Frau gegen 6 M Baargeld und verschiedene Viktualien geraubt. Der That verdächtig sind 2 Vaganten. Eine Untersuchungskommission hat sich an den Ort der That begeben.

Wien, 30. Dez. Der Verkehr ist durch Schneeverwehungen überall gestört. Von Pest ist seit gestern kein Zug hierher abgegangen. Der Frachtverkehr der österreichischen Staatsbahn ist fast ganz eingestellt. Die Südbahn und die ungarischen Staatsbahnen sind gleichfalls stark in Mitleidenschaft gezogen.

— Der Wiener „Times“-Korrespondent gibt, wie man der Boss. Ztg. telegraphirt, eine Unterhaltung zwischen einem in Polen reisenden früheren österrei-

chischen Offizier mit einem russischen General in Warschau wieder. Letzterer sagte, Rußland bereite sich einfach für einen Krieg vor und warte ab. Es werde nicht die strategischen Fehler von 1806 wiederholen, sondern geduldig und unbeweglich bleiben. Es wisse sehr wohl, daß Oesterreich es nicht angreifen werde, falls nicht unvorhergesehene Umstände eintreten. Es werde sich demnach alle die Zeit nehmen, die es brauche, um sich zu verteidigen (?) und ein Bündnis mit Frankreich zu schließen.

Woskowitz i. Mäh., 29. Dez. (Ereue Liebe bis zum Grabe.) Im Orte Stwolow lernten sich im Jahre 1804 der damals 15jährige Grundbesitzer Sohn Josef Rehoczel und die ebenso alte Grundbesitzerstochter Barbara Nemec kennen und lieben. Das Liebesverhältnis dauerte sieben Jahre, und als nach dieser Zeit sich kein Ehehindernis bot, heirateten sie in ihrem 22. Lebensjahre. In der Zeit ihrer 76jährigen Ehe kam es nie zu einem Streite. Vor etwa vierzehn Tagen erkrankten Beide an heftigen Kopfschmerzen, und schon nach einigen Tagen haben zu gleicher Stunde Beide die Augen für ewig geschlossen. Beide erreichten das hohe Alter von 98 Jahren.

— Ein entsetzliches Drama ereignete sich dieser Tage in **Cardiff**. Ein Kohlenhändler begab sich mit seiner Frau und seinen acht Kindern zur Ruhe. Gegen Mitternacht bemerkte ein Vorübergehender, daß es im Erdgeschosse brenne, und alarmirte die Bewohner. Zwei Minuten später stand das Haus in Flammen. Der Kohlenhändler, durch den Lärm geweckt, sprang aus dem Fenster und seine Frau warf ihm drei Kinder, eins nach dem andern, herab und der Mann fing dieselben glücklich in seinen Armen auf. Plötzlich sank er ohnmächtig zusammen — er hatte den Verstand verloren und mußte später in das Spital gebracht werden. Zwei der Kinder retteten sich selbst und die drei anderen Kinder und die Mutter wurden verlohrt aufgefunden.

Rom, 30. Dez. Die Handelsverträge mit Frankreich, Spanien und der Schweiz sind bis zum 1. März l. J. verlängert worden, bis zu welcher Zeit voraussichtlich der neue definitive Abschluß derselben erfolgt.

Paris, 29. Dez. Die Blätter berichten, die Wiener Genie-Regimenter hätten Marschbefehl nach Galizien erhalten, um dort für 80 000 Mann Barackenbauten herzustellen.

Paris, 30. Dez. Präsident Carnot wird heute beim Neujahrsempfang friedliche Erklärungen abgeben.

Paris, 31. Dez. Telegramme aus Madrid melden, daß der Guadaluquivir um 11 Meter gestiegen ist. In Sevilla sind tausende von Arbeitern ohne Beschäftigung. Ein furchtbarer Sturm suchte Cadix heim, dessen Hafen geschlossen ist.

London, 30. Dez. Heutige Depeschen bestätigen die erneute Vorschübung russischer Truppen nach Besarabien. Eine Wiener telegraphische Meldung des „Telegraph“ versichert: Oesterreich verlange kategorisch die Zurückziehung der Truppen von der Grenze.

London, 31. Dez. In einer Besprechung der europäischen Lage sagt der „Standard“, daß wenn ein Krieg ausbrechen sollte, die englischen Sympathien (!) sicher auf Seiten Oesterreichs und seiner Alliierten sein würden; England werde niemals ein mutloser und passiver Zuschauer bleiben, wenn Rußland die Freiheit Bulgariens oder Frankreich die Einheit und Integrität Italiens angreifen würde.

Brüssel, 31. Dez. Der „Nord“ sagt, wenn verlangt würde, Rußland solle seine Ansprüche in Bezug auf Bulgarien formulieren, so sei zu entgegnen, daß dieselben seit lange bekannt sind, Rußland verlange eine Aenderung des Berliner Vertrages; es könne ihm aber nicht genügen, wenn man sich platonisch zu Gunsten desselben ausspreche.

Stockholm. König Oscar von Schweden schwebte dieser Tage in großer Lebensgefahr. Als der König sich mit seinen Söhnen nach dem Diner in den kleinen Salon neben dem Eßsaal zurückgezogen hatte, um eine Cigarre zu rauchen und sich von den Söhnen aus den Tagesblättern die wichtigsten Artikel vorlesen zu lassen, wurde er plötzlich in einer geschäftlichen Angelegenheit in ein Nebenzimmer berufen. Kaum hatte er das mitten im Salon plazierte sogenannte Blumensopha verlassen, als der kolossale Kronleuchter herunterfiel und das Ende des Sophas, wo der König saßen, getroffen, zerschmetterte und selbst in tausend Scherben zerbrach, den Fußboden bedeckte. Die Untersuchung ergab, daß der Balken, woran der Kronleuchter hing, vollständig morsch geworden. Wäre der König nicht zufällig abgerufen worden, würde er wohl nicht mehr unter den Lebenden weilen.

Madrid, 30. Dez. Unweit Avila fand gestern ein Eisenbahnunglück statt, wobei 20 Personen getötet und 38 schwer verletzt wurden.

Petersburg, 30. Dez. Laut heute veröffentlichtem Tagesbefehl des Kriegsministers ist der erforderliche Kredit für die angeordnete Umwandlung von 20 1/2 Lokalbataillonen in Archangel, Petrosawodsk, Perm, Ufa, Orenburg und Astrachan in Reserve-Kadre-Bataillone zu fünf Kompagnien allerhöchsten Orts genehmigt worden.

Sofia, 29. Dez. Der Fürst schloß heute die Sobranje unter Entfaltung des äußern Glanzes wie bei der Eröffnung derselben. Die Regimenter bildeten Spalier, Musik und Kanonendonner, Viererzug, berittene Eskorte, Empfang durch das Ministerium und das Kammerpräsidium am Portal der Sobranje; das Publikum war zahlreich erschienen. Von den Deputierten waren viele leer. Die Diplomatenloge war leer. Die kurze Thronrede war farblos: Dank für die Arbeiten; das Vertrauen des Fürsten sei gerechtfertigt, die Sobranje sei bedacht gewesen auf die Wahrung der Sicherheit und eingedenk der Verpflichtungen Bulgariens.

— Aus **New York** wird geschrieben: Die gesamte Einwanderung in diesem Jahre ist nicht so groß, als man im Sommer erwartete, zu welcher Zeit man auf eine Einwanderung von 800 000 Personen rechnete. Im ganzen sind, der „Daily News“ zufolge, in den 11 Monaten dieses Jahres 486 660 Personen in den Ver. Staaten eingewandert, gegen 365 453 in derselben Periode des vorigen Jahres. Eine starke Zunahme hat namentlich in der Einwanderung aus Großbritannien stattgefunden (171 000 gegen 120 000 in derselben Periode des vorigen Jahres.) Dann kommen Deutschland mit über 106 000, Norwegen, Schweden und Dänemark mit 76 000 und Italien mit 42 000, welche Länder eine starke Zunahme aufweisen, während Rußland mit 24 000 sich gleich geblieben ist.

— Wie aus **New York** gemeldet wird, ist in Wausau im Staate Wisconsin der vor mehreren Jahren von Würzburg dorthin ausgewanderte Arbeiter Karl Honitel bei dem Brande seines Hauses samt seinen fünf Kindern ums Leben gekommen. Seine gleichfalls schwer verletzte Frau wurde wahnsinnig als man sie von dem Schicksal ihrer Angehörigen benachrichtigte. Der Brand war gelegt.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 30. Dezember. (Landgericht.) Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz stand gestern der 44jährige Metzger Chr. Armbruster von Böhgau, O. A. Besigheim, vor der ersten Strafkammer. Derselbe hatte am 28. Juni ds. Js. 127 Pfund Schweinefleisch nach Ludwigsburg gebracht, das sofort als schlecht erkannt wurde, worauf sich die Anklage stützte. Derselbe vertrat Staatsanwalt Degen, als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Kapp, als Sachverständiger Oberamtsärzt Dr. Köchermann aus Ludwigsburg. Am 26. Juni hatte ein Bauer in der Nähe von Böhgau ein Schwein, das nicht mehr fressen wollte, geschlachtet und am 27. kaufte der Angeklagte das bereits in zwei Teile zerlegte Schwein für 40 M. In der Nacht zum 28. holte er es ab und kam am 28. früh 6 Uhr in der Fleischhalle zu Ludwigsburg damit an, nachdem er es in sechs Teile zerlegt hatte. Er legte nun zwei Teile auf die Waage, worauf Inspektor Mann ihn frug, was er mit diesem Fleische wolle. Erschrocken gab er zur Antwort, daß er es nicht verkaufen wolle, denn er sehe, daß es vollständig verdorben sei. Es war nämlich citronengelb und breiweich. Er behauptete vor Gericht, als er es kaufte, habe es ihm weiß geschienen und sei fest im Fleisch gewesen; er habe es nur bei Licht im Keller angesehen und glaube, daß es erst später gelb und weich geworden sei. Daß er es nicht durch die Fleischschaukontrolle schmuggeln wollte, beweise, daß er selbst sofort zugeben habe, das Fleisch sei verdorben, er wolle es nicht verkaufen. Dies gab auch der Fleischhallen-Inspektor Mann zu, so daß der Staatsanwalt annahm, der Angeklagte sei freiwillig von dem Versuche zurückgetreten, und infolge dessen keinen Strafantrag stellte. Die Verteidigung suchte aber nachzuweisen, daß überhaupt ein Versuch nicht vorliege und hat um Freisprechung. Das Urteil aber lautet auf 10 Tage Gefängnis, indem angenommen wurde, der Angeklagte habe, indem er das Fleisch zur Halle brachte und auf die Waage

legte, den Anfang des Versuchs gemacht, das schlechte Fleisch feilzuhalten.

Liste der in den Vereinigten Staaten gestorbenen Württemberger.

Joh. G. Kieser aus Oberensingen, 49 J., in Reading. — Georg Schäffenader aus Ohmden, 67 J., in New-York. — Christoph Reichert aus Hohen-Asperg, 78 J., in Bridgeport. — Friedrich Herb aus Loffenau, in Brooklyn. — Friederike Buz geb. Launer aus Reutlingen, 64 J., in Philadelphia. — Gottlob Buhl aus Hatterbach, 35 J., in Louisville. — Johann Heinrich Greesenkamp aus Württemberg, 65 J., in St. Louis. — Luise Friederike Almenninger geb. Benßler aus Horheim, 71 J., in Prospect. Louis Stiesel aus Heselach, O. A. Tübingen, 40 J., in Philadelphia. — Wilhelm Wurster aus Bernau, 45 J., in Philadelphia. — Marie Christine Laupheimer geb. Kienle aus Reinsletten in Rome. — Christian Behner aus Horheim, 84 J., in Dalton. — Friederike Seibold aus Fellbach, Gärtnersfrau, 74 J., in Peoria. — Christian Pfister aus Lauffen a. N., 64 J., in Philadelphia. — Johann Meyer aus Gruppenbach, 52 J., in Cincinnati. — Marie Mayer geb. Stitz aus Schnaitz bezw. Großheppach, 34 J., in Fort Waine.

Gemeinnütziges.

— Zum Schutze der Reben gegen Frühjahrsfröste, deren schlimme Folgen genugsam bekannt sind, wird von einem Heilbronner Weingärtner ein Vorschlag gemacht, den wir nachstehend veröffentlichen. Zur Begründung führt derselbe an, daß eine sich selbst tragende aufrecht stehende Rebe vom Frost nie so stark geschädigt werde als eine auf dem Boden liegende; an Kammerzen habe man die Erfahrung gemacht, daß derjenige Teil derselben, an welchen über die Frostzeit zufälligerweise zwei Bund Pfähle oder dgl. angelehnt waren, vom Frost vollständig verschont blieben, während rechts und links alles erfror. Hieraus gehe hervor, daß eine Rebe, um geschützt zu sein, nicht eingewickelt oder eingebunden werden muß, sondern daß eine leichte Bedeckung genügt. Hierzu sei nun zunächst das Stecken der Pfähle und Anmachen der Reben erforderlich, sobald letztere so weit getrieben haben, daß ein etwaiger Frost Schaden kann. Oben an den Pfählen wird aus einfachem weichen Tuch ein kleiner Schirm angebracht, der vollständig genügt den Frost abzuhalten; insbesondere wird dies bei denjenigen Reben sicher der Fall sein, die sich in der Nähe des Pfahles befinden und die auch in der Regel die besten Fruchtaugen besitzen und das für den Weingärtner so nötige Zuchtholz liefern. Von solchen Schirmen können acht aus dem Quadratmeter Stoff gefertigt werden, so daß zu einem mit 1600 Pfählen bestockten Weinberg 200 Quadratmeter Stoff erforderlich sind, welche zu 30 J. zus. 60 M. kosten. Die Nebenauslagen sind gering, da im Winter jeder Weingärtner so viel freie Zeit hat, als zur Anfertigung nötig ist. Wenn die Schirme trocken aufbewahrt werden, so bleiben sie Jahrzehnte lang brauchbar. Jedenfalls ist der Vorschlag eines Versuchs wert. Weingärtner Jakob Rohrbach, wohnh. Säcillenstr. 22 in Heilbronn, erbietet sich, 8 Stück solcher Schirme, nach denen dann Jeder seinen Bedarf selbst anfertigen kann, zu 1 M. 50 J. zu liefern, unter Beigabe einer gedruckten Belehrung.

Bitte für die Vögel.

Eingeschneit
Weit und breit
Sind Ammer, Fink und Meisen!
Ihre süßen Weisen
Sind verklungen in der Not
Um ein dürftig Krümlein Brot.
Menschen eilt
Unverweilt
Diesen kleinen Leben
Brot und Korn zu geben,
Daß der Vöglein Lied auf's Neu'
Euch im nächsten Lenz erfreu'.

Frankfurter Goldkurs

	Rmk.	Pf.
vom 30. Dezbr. 1887.		
Dukaten	9	60—65
20-Frankenstücke	16	09—12
Englische Sovereigns	20	26—31
Russische Imperiales	16	67—72
Dollar in Gold	4	16—19